

ISAAC OFFENBACH

HAGADAH

oder

Erzählung von Israels Auszug
aus Egypten

Herausgegeben von Thomas Otten
und Jürgen Wilhelm



GREVEN VERLAG KÖLN

VORWORT

Der 200. Geburtstag seines weltberühmten Sohnes Jakob (Jacques) Offenbach wurde 2019 ausgiebig gefeiert. Über Jacques Offenbach gibt es etliche Publikationen, und seine Kompositionen sind in Bibliotheksstärke auf uns gekommen. Weit weniger bekannt ist, dass seine musikalische Genialität und vor allem seine fulminante Ausbildung in Köln und Paris ganz entscheidend auf seinen ebenfalls musikalisch hochbegabten Vater Isaac Offenbach zurückzuführen sind. Dessen 240. Geburtstag bot die Gelegenheit, die Biografie dieses für das frühe 19. Jahrhundert überraschend modernen Mannes einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Und da gibt es nicht nur das Musikalische in erstaunlicher Vielfalt zu entdecken. An die Oberfläche geriet auch sein großes und durchaus umstrittenes Engagement innerhalb des Judentums in Köln als dessen jahrzehntelanger Kantor und Verfasser etlicher Schriften zum Ablauf des Gottesdienstes und der wiederkehrenden Feiertage.

Da wäre zum Beispiel das Purim-Fest zu nennen, das im musikalischen Œuvre seines genialen Sohnes Jacques eine bedeutende Rolle spielt. Insbesondere seine kurzen Operetten (Einakter) wurden vielfach von der theatralischen Erfahrungswelt des Purim-Spiels inspiriert. Sein Vater Isaac Offenbach hat ein fünfzig Seiten umfassendes Manuskript zum Purim-Fest hinterlassen.

Das wichtigste Werk jedoch, das Isaac nach seiner Rückkehr aus Paris veröffentlichte, ist die hier als Faksimile vorliegende *Hagadah oder Erzählung von Israels Auszug aus Ägypten*.

Um dem geneigten Leser und potenziellen Käufer in Kürze mitzuteilen, aus welchen Gründen dieses Buch für ihn interessant sein könnte, hat Isaac Offenbach gleich auf der Titelseite einen ausführlichen erläuternden und den Inhalt vorstellenden Untertitel verfasst:

»Hagadah, oder Erzählung von Israels Auszug aus Ägypten. Zum Gebrauche bei der im Familienkreise stattfindenden Feierlichkeit an den beiden ersten Abenden des Matzoth-Festes. Neu bearbeitet nebst einem Anhang zur Erklärung fremder Ausdrücke und mit Musik-Beilagen der alten, durch Tradition auf uns gekommenen und einigen neu komponirten Melodien, von I. Offenbach, Cantor der israelitischen Gemeinde in Köln a/R. Köln, 1838.«

Damit dieses nicht nur für Köln bedeutende Werk der liturgischen Schriften des Judentums im 19. Jahrhundert wieder erreichbar und vor allem wieder les- und erlebbar wird, haben wir es für sinnvoll gehalten, es sowohl digital als auch in der vorliegenden Form des Faksimiles herauszugeben. Dies steht in engem Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Kenntnisse über das Judentum in Köln für das entstehende LVR-Jüdische Museum im Archäologischen Quartier Köln (MiQua). Die beinahe 2000-jährige Geschichte des jüdischen Lebens wird dort auf der Grundlage der historischen und archäologischen Quellen und ihrer je gesellschaftlichen Auswirkungen bis in die Gegenwart hinein dargestellt. Ein archäologischer Parcours wird von den römischen Funden mitten in das Herz des mittelalterlichen jüdischen Köln führen, die Schrecken der Shoa darstellen, aber auch das Weiterleben danach mit all seinen Hoffnungen und Enttäuschungen konzeptionell aufarbei-

ten und Geschichte in ihrer lebendigsten und authentischsten Form erlebbar machen. Dies wird beispielsweise anhand der Biografien wichtiger Persönlichkeiten geschehen, die durch ihre Arbeit den ewigen Fluss der Geschichte geändert haben.

Isaac Offenbach sieht die Hagadah als sein bedeutendstes Werk zur Reformierung des Gottesdienstes an. Sie stützt sich auf eine früher veröffentlichte Erzählung des Frankfurter Gelehrten und Druckers Wolf Heidenheim und lässt auch die Texte zu den Gesängen unverändert. Damit entgeht er fundamentaler Kritik bis hin zum Verbot des Buches in den jüdischen Gemeinden, die ihn wahrscheinlich bei radikalerem Konzept und Traditionsbruch erreicht hätte. Isaac geht klüger vor, indem er die alten Lieder mit zeitgemäßen Melodien versieht und durch seine Erläuterungen und Kommentare, die über das ganze Buch verstreut sind, seine Kritik an der Starrheit der Liturgie mit konstruktiven Vorschlägen versieht und auf diese Weise seine Neuerungen platziert. Seine Reformvorschläge sind jedoch keinesfalls als Abkehr vom jüdischen Glauben zu verstehen, sondern im Gegenteil in der tiefen Überzeugung motiviert, dass nur durch eine zeitgemäße Anpassung tradierter Rituale das Judentum seine Bedeutung behalten wird. Dies wird nicht nur durch die Vorrede deutlich, sondern auch durch die zu Beginn des Buches aufgenommene Geschichte über die Befreiung der Juden aus der Sklaverei aus dem Zweiten Buch Moses. Für Isaac bedeutet dieser deutliche Bezug auf die Heilige Schrift ein klares Bekenntnis zum Judentum als erwähltem Volk, als Teil einer Nation und nicht allein als eine von vielen Religionsgemeinschaften.

Moses Hess, der zur selben Zeit wie Isaac in Köln lebende bedeutende Frühsozialist und -zionist, hat in seiner Schrift *Rom und Jerusalem. Die letzte Nationalitätenfrage* 1862 genau diese Haltung auf der politischen Ebene propagieren wollen. Seine

Idee scheiterte noch an dem damals nicht ausgeprägten Bewusstsein für einen jüdischen Staat im Heiligen Land, bildete aber die konzeptionelle Grundlage für die folgende Bewegung der bedeutenden Zionisten um Theodor Herzl. Viele erfolgreiche und gut ausgebildete Juden waren von der Vorstellung beeinflusst, dass ihre Zukunft nicht in einem fernen Land, sondern in Europa, und zudem in der Integration oder gar Assimilation läge.

Christiane Twiehaus, Judaistin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des MiQua, hat es dankenswerterweise übernommen, kommentierende und einordnende Anmerkungen zu Isaac Offenbachs Hagadah zu verfassen. Sie ermöglichen es, dieses kluge Buch eines Reformers im heutigen Licht zu verstehen und seine immer noch modernen Vorschläge zu erörtern.

Thomas Otten/Jürgen Wilhelm
Köln, im März 2020

HAGADAH,
oder
Erzählung
von
Israels Auszug aus Egypten.
Zum Gebrauche
bei der
im Familienkreise stattfindenden Feierlichkeit
an den
beiden ersten Abenden
des
Matzoth - Festes.

Neu bearbeitet
nebst einem Anhange zur Erklärung fremder Ausdrücke und mit Musik-
Beilagen der alten, durch Tradition auf uns gekommenen
und einigen neu komponirten Melodien,

von
J. Offenbach,
Cantor der israelitischen Gemeinde in Köln a/R.

Köln, 1858.

In Kommission bei Renard & Dubyen.

זכור את היום הזה אשר יצאתם ממצרים.

שמות י"ג ג

Gedenket dieses Tages, an dem ihr aus Egypten gegangen seid.

Mose II. 13. 3.

V o r r e d e .

Die Herausgabe dieser הגרה hat ein ehrenwerthes Mitglied unsrer Gemeinde übernommen und deren Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. — Ich selbst habe mit dieser Arbeit dem Verlangen mehrerer Freunde, so wie einem von mir schon lange gehegten Wunsche, die gemüthlichen Feiertage der beiden Seder-Nächte einem großen Theile unserer Glaubensgenossen zugänglicher zu machen, zu entsprechen gesucht.

Daß überhaupt eine Uebertragung hebräischer Gebete und Gebräuche in deutsche Sprache und Schrift ein Bedürfniß der Israeliten geworden, hat sich schon durch die Erfahrung bewährt. Die Bildung eines sehr großen Theiles unsrer Zeit- und Glaubensgenossen ist der Art, daß man die schuldige Verehrung unsern uralten heiligen Gebräuchen gerne zollt, wenn diese nur in einem unserm Bedürfnisse und Geschmace zusagenden Gewande erscheinen. Den ersten Rang nimmt in dieser Beziehung unstreitig Sprache und Schrift ein. Die sogenannte jüdisch-deutsche Schrift wird jetzt von Wenigen, und das Hebräische wurde immer nur von einer verhältnißmäßig geringen Anzahl unsrer Brüder so verstanden, daß die vortrefflichen Gebete in dieser Sprache ihren Zweck, Erhebung des Gemüthes zu Gott, bei ihnen erfüllten. Leider ist dadurch das Gebet, wie alle übrigen religiösen Gebräuche, ein todter Formalismus geworden. — Aber der Geist forderte endlich diesem Thun und

II

Treiben Rechenschaft ab. — Darum müssen wir rüstig arbeiten, nicht die Religion, sondern das Gewand derselben zu reformiren. Denn jene wird ewig ein Bedürfnis unsres Herzens, ein theures Vermächtnis unsrer Väter bleiben.

Wir haben zwar schon eine gute deutsche Uebersetzung der הגדה von einem Manne,*) dessen Verdienste in diesem Fache allgemein anerkannt sind, und die ich daher auch größtentheils benutzt habe; dieselbe ist aber, einmal, nicht mit deutschen Lettern, sondern in jener schon erwähnten jüdisch-deutschen Schrift, und dann habe ich mir manche Abweichungen erlaubt, deren vornehmste hier angegeben werden sollen.

Da ich die alten sowohl, als die von mir neu componirten Melodien, dem hebräischen und deutschen Texte anzupassen hatte, so konnten sämtliche Lieder nicht ohne freie Bearbeitung ins Deutsche übertragen werden. Jedoch habe ich mich dabei stets beflissen, den Sinn möglichst treu wieder zu geben. — Das Lied Nr. 2 (אריר בכלוכה) hatte wegen der häufigen Wiederholungen des כִּי, seine besondern Schwierigkeiten, weshalb ich hier den Commentar Abarbanel's benutzte. — Für Nr. 3 (הסל) und Nr. 6 (הר גריא) haben wir, so viel ich weiß, bis jetzt noch keine Melodie, eben so wenig eine Geeignete für den Psalm 118 (הודו). Ich habe den Versuch gemacht, Letztern für 4 Männerstimmen (Nr. 1), und das Schlußgebet הסל für 4 Singstimmen im gemischten Chore zu bearbeiten, und hoffe, daß diese bis heran zwar nicht üblich gewesene Form, im Kreise einer musikalisch gebildeten Tischgesellschaft, zur Verherrlichung des Festes beitragen wird.

*) Heidenheim.

III

Das הר גריא, in dem ich mit Heidenheim bloß eine Apologie auf die ewige Gerechtigkeit der Vorsehung erblicke, habe ich, damit es seiner Bedeutung mehr entspreche und das ganze Fest würdig beschließe, ebenfalls in Musik gesetzt, und zum Ueberflusse eine Begleitung des Piano beigegeben, obschon es sich mehr für die Deklamation eignen dürfte, auf welchen Umstand in der Composition Rücksicht genommen wurde.

Im Eingange gedachte ich der Motive zu der vorliegenden Arbeit. Habe ich aber auch, was die Unternehmung angeht, dem Wunsche einiger bekannten und, wie ich hoffe, vieler unbekanntten Freunde entsprochen, so muß ich doch in Betracht der Ausführung gar sehr auf Nachsicht und Schonung rechnen.

Köln im Monat Januar 1838.

J. Offenbach.

סדר של פסח.

בערב פסח כשבאין מבית הכנסת יהא שולחנו ערוך ועליו
 קערה ובה שלש מצות ומיני ירקות לטוגא ואיפוך וב' תבשילין
 בשר וביצה אחד זכר לפסח ואחד זכר לחגיגה והרוסת זכר
 לטיט וחומץ.

סימן לסדר של פסח.

- קדש
- ורחץ.
- ברפס.
- יחץ.
- מגיד.
- רחץ.
- מוציא מצה.
- מרור.
- כרד.
- שלחן ערב.
- צפון.
- כרד.
- הלל גרצה.

Spis-Ordnung.²⁾

An den beiden Seder-Nachten nach beendigtem öffentlichen Gottesdienste, beginnt die Feier im Familienkreise, wozu eine Seder-Schüssel auf folgende Weise bereitet wird. Es werden drei Matzoth, die unter dem Namen Cohen³⁾, Levi⁴⁾ und Israel⁵⁾ gebacken und mit besondern Merkmalen bezeichnet sind, auf eine Schüssel gelegt, der Israel unten, der Levi in die Mitte und der Cohen oben. Jede dieser Matzoth wird mit einem Tuch zugebedt. Ausdann werden folgende Gegenstände so auf der Schüssel geordnet, daß alles was der Seder-Gebende am ersten gebraucht, ihm am nächsten liegt. Daher wird ihm zunächst vorgelegt, Petersilie, (oder statt deren Sellerie), daneben links das Gefäß mit Essig (oder statt dessen Salz-Wasser), etwas weiter der Moror⁶⁾ und das Cheroses⁷⁾, dann das gebratene Ei⁸⁾ und das Seroa⁹⁾.

Verzeichniß der Fest-Ordnung.

- Kidusch (Gebet.¹⁰⁾.)
- Händewaschen des Hausherrn.
- Genuß der Petersilie.
- Theilen der in der Mitte liegenden Matzoh. (ungef. Brod)
- Erzählen des Auszuges aus Egypten.
- Händewaschen sämmtlicher Tischgenossen.
- Segensspruch bei Mozi¹¹⁾ und Matzoh¹²⁾.
- Genuß des Moror.
- Denkspruch Hillels.
- Abendmahlzeit.
- Genuß des Apbikoman¹³⁾.
- Tischgebet nach dem Essen.
- Singen des Hallel, der Psalmen und Lieder.